

Rheinischer Volkszeitung

Rheinischer Volksblatt

Amstlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Anzeigenpreis: Die Zeile 1 mm Raumhöhe 20 Hg., für Stadt und Amt Rheine: 24 Hg., für die übrigen Orte 20 Hg. Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckte Stellen wird keine Garantie übernommen. Für die Aufnahme von Anzeigen wird keine Garantie übernommen. Für die Aufnahme von Anzeigen wird keine Garantie übernommen.

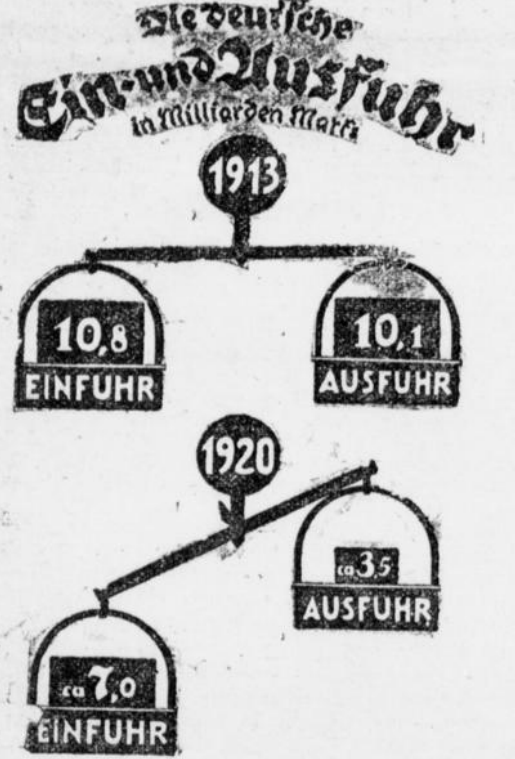
Heutige Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugenpflege: „Jung Rheine“

Rheine i. W., Dienstag, den 1. März 1921. 45. Jahrgang.

Heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Deutscher Reichstag.

Donnerabend setzte der Reichstag die Beratung des Haushaltsplans für das Jahr 1920 bei nur mäßiger Beteiligung fort. Zu längerer Aussprache kam es nur beim Haushaltsplan des Reichspräsidenten. Hier waren es allein die linksradikalen Parteien, die sich bemühten, die Person des Reichspräsidenten in eine recht schmachvolle Debatte hineinzuziehen. Besonders tat sich hierin der Unabhängige Dr. Rosenfeld unermüdlich hervor. In seiner alles heruntersetzenden Art vertiefte er sich in der Behauptung, das deutsche Reich brauche überhaupt keinen Reichspräsidenten. Und die Begründung? Ja, die hat er nicht verstanden; aber sparen müsse man, sparen — wozu also noch einen Reichspräsidenten besetzen? Nun wir wissen ganz genau, Herr Rosenfeld, lehnt sich nach den Arbeiter- und Soldatenräten. Wieviel die dem deutschen Volk gekostet haben und nach den Rezepten des Herrn Rosenfeld kosten würden, ist eine Frage, über die Herr Rosenfeld ganz gut einmal des längeren nachdenken sollte. Er wütet gegen die Ausnahmebestimmungen des Reichspräsidenten, gegen Einwohnerverschutz, Selbstschutz und Ortschaften, die er bewaffnete Banden der Konterrevolution nennt. Der Reichspräsident ist für ihn nur der Plakhalter und Parteichef des Reichspräsidenten, der für die Kommunisten spricht. Der Völkerrichter des deutschen Parlaments, dessen abgedroschener Witz nur andeutet, ist die verarbeitete Auflage des Herrn Rosenfeld. Schimpfen — nichts als Schimpfen! Nun, das ist Kommunisten-art; einem Adolf Hoffmann ist nichts übel zu nehmen. Der Völkerrichter Justizminister Heine antwortet kurz, treffend und bestimmt. Der Reichspräsident sei nach der Verfassung dem Reichstag nicht persönlich verantwortlich; es sei darum nach der Verfassung unzulässig im Einzelnen seine Handlungen vor das Forum des Reichstages zu ziehen, zu betiteln und zu kritisieren. Damit hat er den Beifall aller Parteien von rechts bis links. Der Reichspräsident wird angenommen, ebenso der Haushalt des Reichspräsidenten wird angenommen, ebenso der Haushalt des Reichspräsidenten wird angenommen, ebenso der Haushalt des Reichspräsidenten wird angenommen.



Die deutsche Einfuhr und Ausfuhr im Jahr 1913. Einfuhr: 10,8; Ausfuhr: 10,1. Im Jahr 1920: Ausfuhr: 3,5; Einfuhr: 7,0.

Aus Stadt und Amt.

Aus Stadt und Amt. Rheine, den 1. März 1921.

Stegerwald über unsere politische Zukunft, akademische Jugend und Essener Darlegungen.

Münster, den 1. März 1921.

Gestern Abend fand der letzte Vortragabend der freien politischen Vereinigung der Studierenden der Universität in der Aula des Realgymnasiums statt. Als Redner dieses Abends war der zentrumsnahe, Minister Stegerwald gekommen. Kurz nach 8 Uhr eröffnete der zweite Vorsitzende der politischen Vereinigung den Abend mit Worten des Dankes an die Zuhörer über ihr zahlreiches Erscheinen, mit Dankworten aber auch dem Minister, daß er sich der Mühe eines Vortrages vor der akademischen Jugend unterzogen. Er betonte, daß dies der letzte Vortragabend im Semester sei und erstelle dann sofort Minister Stegerwald das Wort zu seinem Vortrage.

Das Thema, das der Reichswirtschaftsminister sich zum Vortrage genommen, lautete: „Unsere politische Zukunft und die Jugend“. Bei Behandlung dieses Themas, so führte der Minister aus, würde er auf die Gedanken zurückkommen, die er damals in Essen entwickelt habe. Durch London seien wir vor einer schweren außenpolitischen, und damit auch innerpolitischen Krise. Wir sind der Ausbruch einer Spannung, die in dem Augenblick sich auswirkt, wo uns die realpolitische Konzentration fehlt. Im Augenblick, wo alle Arbeitskraft und Spannkraft in Anspruch genommen ist, bedeutet Umwidmung der Regierung eine große Katastrophe und damit Erschöpfung der außenpolitischen Leistung. Wäre das deutsche Volk nicht gespalten, so müßte die Bildung der preußischen Regierung leicht sein. Eine Umbildung der Regierung ließe aber heute nicht. Zwei Momente, einmal die starke Wahlteilnahme, die doch ein sicheres Anzeichen sei, daß das deutsche Volk an der Politik teilnehme, zum anderen die Zunahme des Wahlalters, die die Parteipolitik, daß wir uns auf dem Wege der Konfolidation befinden. Von einer linken sozialistischen Regierung könne nicht mehr die Rede sein, aber auch eine rein bürgerliche Regierung sei nicht. Der Weg der Regierung müsse sein: Einheitsfrontpolitik, wirtschaftlicher und politischer Gleichklang.

Erarbeitung des Ansehens u. Vertrauens, müsse außenpolitisch angestrebt werden. Für die Außenpolitik sei ein Wechsel der Regierung unabweisbar.

Bei Besprechung des konfessionellen Problems in der Politik hält Redner eine breite Grundlage für unbedingt erforderlich, die halb Zurechtweisung aller Gegensätze, auch in religiöser Beziehung. Daß in den Parteien keine Zersplitterungen eintreten, dafür tragen die Führer die Verantwortung. Deutsch, christlich, demokratisch, sozial sein, das ist die Aufgabe der Parteien. Deutsch sei das Einheitsnationalbewußtsein, das uns in Deutschland fehle. Dieser Gedanke sei nicht erloschen, aber ein starkes soziales Gemeinschaftsgefühl. Der nationale Gedanke könne nicht durchgeführt werden in Lösung von den sozialen Gedanken. Christlich ist die Pflicht des Staates die Religiosität zu pflegen. Wenn Deutschland augenblicklich an einer Überorganisation leide, so bestehe die Gefahr, daß das deutsche Volk sich in einzelne Gruppen verliere. Mit der Staatsgewalt als Spielball der wirtschaftlichen Interessengruppen können wir heute den Staat nicht ordnen (Bravo und sehr richtig). Ethische Grundlagen müssen heute eine stärkere Basis im politischen Leben finden. Das Zentrum habe seinen Wählern Weltanschauung und Religion und könne den Wählern auch deshalb am meisten zuzunehmen. Stadtgemeinnützigkeit in die breite Masse des Volkes kommen, in dieser Hinsicht dürfe wir früher keine Parteipolitik getrieben werden.

Die Kernfragen seiner Essener Darlegungen hätten, um zu einer Geländekarte zu kommen, die Zustimmung der Ideen nach, in der breiten Masse gefunden. Der Gewerkschaftsbund und Presse müßten als die dahinter stehenden Machtfaktoren den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft zum Ausdruck bringen. Es solle kein besonderer Arbeiterpartei gebildet werden. Soziale Durchführbarkeit und Befähigung konfessioneller Schichten, Abkehrung des konfessionellen Vorurteils sei zu erstreben. Der Gewerkschaftsbund mit seinen 14 Millionen Katholiken und 4 Mill. Evangelischen führe so den nationalen Gedanken. Die Form, unter der diese Gedanken durchgeführt werden können, steht noch dahin. Diesen Geist zu pflegen, soll angestrebt werden. Das Tempo der Durchführung zu vermitteln sei nicht leicht, viele auch vor der Hand eine untergeordnete Rolle. Von einer Zersplitterung der Zentrumspartei könne keine Rede sein.

Redner kommt dann darauf zu sprechen, daß wir auf sozialen und wirtschaftlichem Gebiete noch vor großen Erschütterungen stehen würden. Die Sorge um die sechs Millionen Arbeitslosen und die Arbeitslosigkeit böten noch schlimme Gefahren. Wachstums des sozialen Bewusstseins in möglichst breiten Schichten der Bevölkerung sei ein Gebot der Zeit. Viele Kreise ständen diesen Veränderungen noch zu sehr abseits.

Bei Behandlung der Frage, welche Staatsform heute die geeignetste sei, ließe sich schwer entscheiden, ob Monarchie, gegen die er sich noch nicht ausgesprochen habe, oder Republik, das gewöhnliche sei. Eine Monarchie, wie sie die Rechtsparteien erstritten, könne aus außen- und innenpolitischen Gründen heute nicht aufstehen. Diese Fragen seien auch augenblicklich untergeordnet. Kommen wir zu den nächsten Wochen herbeizuführen sei, sei die Lösung der innerpolitischen Fragen.

Mit den Gedanken, die er auf dem 10. Kongress in Essen am 23. November dargelegt habe, habe er seine Zersplitterung der Zentrumspartei beenden wollen. Redner machte dann einige ergänzende Bemerkungen zu den Essener Gedanken, daß den Parteien heute eine ganz andere Aufgabe zuzukommen würde wie früher. Früher, als der Staat noch geleitet wurde von den Monarchen und seinen Beamten, seien die Parteien nur Kritiker gewesen, heute solle der Staatsbürger von den Parteien geführt werden. Heute finden sich die Parteien in dieser Rolle noch nicht zurecht und noch weniger die breite Masse des Volkes. Das Volk aber sei heute die Kraftquelle, aus der wir schöpfen. Die Parteien müßten den Wagen resolut aufwärts bringen, keine Populärpolitik sei mehr am Platze. Eine Politik der Angst um die Mandatsverlängerung bringt uns nicht heraus aus dem Elend.

Den weiteren Teil seiner Ausführungen, der die Anforderungen an die akademische Jugend darlegte, machte der Redner des Abends aus Mangel an Zeit (da er heute in Hamm eine Verlesung hielt) erheblich kürzer. Er hob hervor, daß er ein Zusammenwachsen der akademischen Jugend mit den breiten Massen des Volkes für die Zukunft möglich halte. Es sei nötig, Abgrenzung der Akademiker an den Arbeiter und umgekehrt. Das Ziel der Pflege des Gedankens der Volksgemeinschaft wird so erreicht werden. Pflegen wir diese Gedanken, so werden wir niemals die Schranken anderer werden. Die Feinde haben es uns nicht nehmen können, daß wir ein arbeitsfähiges und arbeitsfreudiges Volk sind.

In der nachfolgenden Diskussion, an der christlich-sozialer, sozialdemokratischer und Zentrumsmänner teilnahmen, wolle der Sozialdemokrat in den Kreis einmachend die Sozialisierung gemacht wissen. In einem Schlusswort antwortete Stegerwald, daß der Begriff Sozialisierung selbst im sozialdemokratischen Lager Verwirrung angerichtet habe. Letzten Endes sei sozialistische Wirtschaft doch wieder mammonistisch. Der Redner betonte dann also auch die heute immer mehr sich breitmachende Idee, daß ebenso wie der Kapitalismus der Sozialismus in potenzierte Grade, also potenzierte Individualismus ist.

Gegen 10 Uhr wurde von dem zweiten Vorsitzenden unter nachmaligen Dankworten an die Minister die ruhig und sachlich auch in der Diskussion verlaufene Verlesung geschlossen.

ungen der Kammer gelungen ist, eine Zusage der Direktion Münster zu erhalten, daß der bisher nur von Rheine bis Abbenbüren fahrende Zug (an Abbenbüren 12.00) demnächst bis Osnabrück durchgeführt werden soll. Der Zug wird dann 1.05 in Osnabrück eintreffen. Es ist dann wieder möglich in Osnabrück Anschluss an den D-Zug Dönnau-Vierlin (ab Osnabrück 2.41), sowie an den Personenzug nach Osnabrück-Dannover ab Osnabrück 2.50, ferner nach Bielefeld und so weiter. Die Handelskammervertreter der Grafschaft Bentheim wollen beantragen, daß der Zug von Rheine demnächst von Bentheim abfährt. — Es ist ein Gegenstand beantragt worden, der früh morgens in Rheine Anschluss ermöglichen würde: 1. nach Münster, ab Rheine 6.55, in Münster 8.00, in Hamm 9.00; 2. nach Bielefeld-Osnabrück, ab Rheine 6.20, in Osnabrück 9.25; 3. an den D-Zug nach Holland ab Rheine 6.56 Uhr.

Der Arbeiterinnenverein hält am Donnerstag, den 3. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Gefellenhause seine Generalversammlung ab. Durch diese Tatsache ist wohl zur genüge das Gerücht widerlegt, daß der Arbeiterinnenverein seine Tätigkeit eingestellt habe.

Der Kathol. Kaufm. Verein veranstaltet am Mittwoch, den 2. März abends 8.30 Uhr in seinem Vereinslokale (Bürgergesellschaft) einen plattdeutschen Abend, verbunden mit Familienfeier. Herr Professor August Vollmer aus Münster, ein Sohn unserer Stadt und vielen durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Heimatgeschichte bekannt, hat in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt, sobald mit Recht ein genuehreicher Abend bevorsteht. Freunde der Sache können durch Mitabende eingeführt werden. Wir verweisen auf die Anzeiger im Inferatenteil.

Der Gartenbauverein für Rheine und Umgegend. In unserer Notiz von gestern über die Verlesung des Gartenbauvereins von Rheine und Umgegend am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr im Gefellenhause möge ergänzend mitgeteilt werden, daß die Verlesung über 200 Gemeine bringt und außer Rosen, Stiefmütterchen, Dahlien, Rhododendren, bessere Sorten Stangenbohnen, Kirschen, Erbsen, sowie eine Anzahl Pflanzungen von Sämereien enthält, alles Gewinne, die dem Gartenbesitzer jederzeit willkommen sind. Da der Preis für ein Los auf 1 Mark festgesetzt ist und nur eine beschränkte Zahl von Losen abgegeben werden sollen, so dürfte jeder Besucher mit mindestens einem Preise bedacht werden, wenn er es mit der Glücksgöttin nicht vollständig verstanden hat. Mag er am Mittwochabend die Probe aufs Exempel machen.

Die Beschaffung von Frühkartoffeln zum Pflanzen läßt sich der Vorstand des Gartenbauvereins für Rheine und Umgegend angelegen sein. Da in einigen Haushaltungen noch Frühkartoffeln fehlen, werden Kartoffeln zur Saat in den frühen Sorten in hiesiger Gegend kaum aufzutreiben sein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat Salindirektor a. D. F. T. J. ein Angebot in Frühkartoffeln verschiedener Sorten und werden Bestellungen bis Mittwochabend, spätestens in der Sitzung des Gartenbauvereins im Gefellenhause entgegenzunehmen. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge der Eingänge ausgeführt. Bei der herrschenden Knappheit an Kartoffeln ist der Anbau von Frühkartoffeln sowohl den Gartenbesitzern wie auch den hiesigen Landwirten zu empfehlen, und möge jeder rechtzeitig sorgen, daß er die nötigen Frühkartoffeln hält.

Erleichterte Einreiseerlaubnis nach Holland. Laut Mitteilung des holländischen Ministeriums des Inneren an die Niederländische Handelskammer in Berlin sind die Bestimmungen über die Erteilung der Einreiseerlaubnis nach Holland insofern bedeutend erleichtert worden, als sämtliche niederländische Konsulate nunmehr selbstständig ohne Rücksicht auf Haag Einreiseerlaubnis auf kurze Zeit erteilen können. Diese Bestimmungen finden jedoch nur Anwendung, soweit die Dringlichkeit der Reise besteht und die Antragsteller dem betreffenden Konsulat bekannte angesehene Persönlichkeiten der Handels-, Bank- und Industriewelt sind.

Der neue Spielplan des Union-Theaters von heute bis einschl. Donnerstag bringt ein Sensations-Abenteuer in 2 Teilen: „Der Fluch der Menschheit“, 1. Teil „Die Tochter der Arbeit“. In 5 Akten erleben wir ein Lebensbild ohne gleichen, fesselnde Gesellschaftsszenen, Grubenbilder wie Explosionen, schlagende Wetter, ein Grubenbrand und verschleierte andere Szenen spielen sich auf dem weißen Rand ab. Hieran anschließend folgt das Kriminal-Drama in 1 Akt und 5 Akten mit den Hauptdarstellern Max Landa, Reinhold Schünzel, Conrad Veidt, Silke Böerner, Moritz von S. (Dem Tode geweiht) nach dem Roman „Liebesbrot“ von Ferdinand Kunkel.

Durchgebrannt mit der Tageskassette der im Gasthof Laurenz gastierenden Ringkampfsportler sowie mit einer Reihe anderer brauner Lappen ist dem Vernehmen nach der frühere Seifenfänger Er, der schon als Kappkäufer eine Nebenrolle zu geben sich berufen fühlte, scheint auch die starken Männer vom Schwere nicht zu fürchten. Ertrinken dürfte es für den von ungeliebter Wanderschaft Befallenen rasch sein, einem Wiederschen aus dem Wege zu gehen. Die zärtliche Begleitung, die so treu und so lassen dürfte, lenkt allerlei unliebsame Merkmale hinterlassen.

Provinzialnachrichten.

Letzte Nachrichten.

Wapenburg, 27. Febr. Brand. Dieser Tage vormittags gegen 10 Uhr brach im Hinterhaus der Wohnung des Kaufmanns und Auktionators B. Linsen, Hauptkanal rechts, ein Brand aus, der sich trotz Windstille auf das Dachgeschoss des Vorderhauses ausdehnte. Die freiwillige Feuerwehr beschränkte die Feuer mit einer Handpumpe und zwei Hydranten. Letztere warfen gewaltige Wassermengen in das Gebäude und erloschen das Feuer rasch. Es konnte aber doch nicht verhindert werden, daß das Dachgeschoss ganz abbrannte. Die inzwischen ausgeräumten unteren Räume blieben vom Feuer verschont, litten aber natürlich erheblich durch die Wassermengen. Der durch den Brand verursachte Schaden wird durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

Emden, 27. Febr. Im hiesigen Hafen ist seit langer Zeit der erste französische Dampfer eingetroffen. Er überbrachte eine wertvolle Ladung Nadeln. — Der von hier nach Tampico abgegangene deutsche Dampfer „Baltic“ ist mit vielen Kesseln von einem deutschen Dampfer in St. Michael eingeschleppt worden. — Einigen Herren aus Holland, die sich besonders Verdienste um die Beförderung und Unterbringung notleidender deutscher Kinder erworben haben, wurde vom Emdener Bürgermeister die Rote Kreuz-Medaille überreicht.

Essen, 27. Febr. Aus der Textilindustrie. Die Lage des deutschen Textilgewerbes zeigt z. B. ein innerlicheres Bild. Der Rückgang der Rohstoffpreise veranlaßt die Käufer, auf allen Gebieten die größte Zurückhaltung zu üben, sodaß die Fabrikanten lediglich mit den früher erhaltenen Aufträgen beschäftigt sind und eine Order nur in bestmöglichen Fällen erhalten werden. Es würde deshalb, wie die „Textil-arbeiterzeitung“ schreibt, Betriebsinsparierungen nicht zu umgehen sein, sobald sich nicht allmählich die Lage bessert. Aus der internationalen Textilindustrie wird berichtet, daß sowohl in Frankreich wie in Belgien die Lage des Textilgewerbes sich nicht gebessert habe, dagegen ist in einzelnen skandinavischen Ländern, so besonders in Norwegen und Dänemark für bestimmte Zweige eine kleine Besserung der Gesamtlage unverkennbar. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika können die Fabrikanten des Textilgewerbes bedeutende Vorteile erzielt haben, ebenso hat die Lage in Japan in seiner Weise sich gebessert. In Südamerika sind die meisten Fabrikanten noch genügend beschäftigt, doch ist die Gesamtlage auch dort weitem nicht mehr so günstig, als wie in den Vormonaten.

Hamm, 28. Febr. Diebstahl. Eine feingekleidete Frau, die bei einem Samstag nachmittag, von einer Anzahl Verfolger bedrängt, die kleine Reitstraße hinauf und fuhrte hier in einem Hause zu. Die Verfolger entdeckten sie in einem Zimmer des dritten Stockes. Ehe aber die Verfolger Zeit fanden zuzugreifen, war die Frau verschwunden. Sie war aber hergekommen, von allen Seiten umstellt und sie saß in einer Gasse fest, aus der sie schließlich mit einer Leiter herausgeholt wurde. Die Verhaftete entpuppte sich als eine Frau aus einem Nachbarort.

Münster, 27. Febr. Zusammenstoß wurde gestern der Arbeiter „A.“ von hier, der vor ein paar Wochen an einem Raubüberfall in dem Hause eines Kotters in Hamm beteiligt war, verhaftet und nach Hamm gebracht. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis in Münster zugeführt.

Die Abreise des deutschen Aufwärters.
tu. Stende, 1. März. (Drahtber.) Kurz vor der Abreise des Aufwärters des Reichsministers des Innern Dr. Simons dem Vertreter des „A.“ gegenüber, daß er in den ersten Tagen in London auf das vertrauensvolle Mitarbeiten der Presse rechnen. Er erwähnte, daß an der Uebersetzung der deutschen Gegenwortsätze noch im Zuge gearbeitet werde, da in den Besprechungen mit den Parteien am Sonntag noch gewisse Änderungen vorgenommen wurden. Um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Dober mit einem deutschen Dampfer. Die Uebersetzung der Gegenwortsätze dürfte in der ersten Sitzung erfolgen.

Die deutschen Gegenwortsätze.
tu. Stende, 1. März. (Drahtber.) Während der Fahrt des deutschen Dampfers wurde sowohl in den einzelnen Abteilen des Sonderzuges, wie auch vom Minister des Innern selbst noch an den einzelnen Gegenwortsätzen gearbeitet. Die Erörterung über die bevorstehende Entscheidung war selbstverständlich sehr ernst.

Die Londoner Konferenz.
tu. London, 1. März. Die „Times“ melden, daß die deutschen Gegenwortsätze das Angebot enthalten werden, 750 Millionen Pfund Sterling in 30 Annuitäten zu zahlen. Weiter wird Berlin die 12prozentige Abgabe von dem Ausfuhrhandel ablehnen und einen neuen Plan in Vorschlag bringen, nach welchem die Alliierten ein gewisses Interesse an der deutschen Industrie erhalten werden.

Die Londoner Konferenz.
tu. Paris, 1. März. (Drahtber.) Nach den Londoner Berichten der Pariser Morgenblätter wird in der Konferenz am Dienstag Lloyd George zuerst dem deutschen Außenminister Simons das Wort erteilen, indem er ihn bittet, seine Vorschläge vorzubringen. Er hat die Absicht, selbst mit einer Rede zu antworten. Diese Rede wird sich auf die Abmachungen vom 29. Januar beziehen. Ein Ausschuss von Sachverständigen wird unmittelbar darauf ernannt werden, um zu prüfen, wie weit die deutschen Gegenwortsätze gleichwertig und daher annehmbar seien. Diese Sachverständigenkommission wird nächsten Freitag den alliierten Staatsmännern ihre Gutachten unterbreiten. „Echo de Paris“ bringt zwei nicht ganz klare Informationen, nämlich: Wir wissen nicht, ob die deutschen Gegenwortsätze, soweit sie in der englischen Fassung bereits angedeutet sind, authentisch sind. Wenn die Zahlen, die dort genannt werden, einigermassen der Wahrheit entsprechen, so werden sie nach den französischen Sachverständigen 60 Prozent der in Paris am 29. Januar geforderten Summe darstellen. Schließlich glauben wir, daß während der letzten Tage eine Abänderung der Abmachungen vom 29. Januar getroffen zu sein scheint. Die 4prozentige Leistung soll auf 30 Jahre verringert werden; so daß die Gesamtsumme der Zahlungen, die man von Deutschland fordert, sich auch verringern würde.

Lloyd George und Briand für wirtschaftliche Annahmemaßnahmen.
tu. London, 1. März. (Drahtber.) Lloyd George glaubt zu wissen, daß die beiden Ministerpräsidenten im Laufe der Verhandlungen sich über verschiedene Fragen unterhalten haben, besonders darüber, daß die Alliierten bis zum 1. August 1921 warten wollen, um der deutschen Regierung die Regelung der Reparationsfrage vorzulegen und die Annahme ihrer Bestimmungen zu verlangen, zweitens würden sie dann auch je nachdem wirtschaftliche oder militärische Zwangsmassnahmen spielen lassen. Die augenblickliche Auffassung sei entschieden zugunsten wirtschaftlicher Zwangsmassnahmen hin. Zuständige politische u. wirtschaftliche Sachverständige der Alliierten werden die beiden Fragen prüfen und ihre Entscheidung der Regierung vorlegen.

Ankunft der deutschen Delegation in London.
tu. London, 1. März. (Drahtber.) Die deutsche Delegation ist gestern nachmittag hier eingetroffen.

Die erste Sitzung.
tu. London, 1. März. (Drahtber.) Amlich. Die erste Sitzung der Konferenz, in der die Reparationsfrage behandelt werden soll, findet heute vormittags 10 Uhr in Sandhurst-House statt.

Die Erklärung von Dr. Simons.
tu. London, 1. März. (Drahtber.) Der Reichsminister Dr. Simons wird heute nachmittag 11 Uhr im Sandhurst-House eine Erklärung abgeben. Die Alliierten werden nachmittags darüber beraten. Lloyd George wird am Mittwoch in Anwesenheit von Lord Curzon und Chamberlain eine Erklärung darüber abgeben.

Verhandlungen deutscher Vorkämpfer.
tu. Berlin, 1. März. (Drahtber.) Wie das Berliner Tageblatt hört, ist der frühere deutsche Gesandte in Stockholm Hr. v. Lucius in das auswärtige Amt berufen worden. Er dürfte für besondere positionslust flammte in ihm auf und verdrängte jedes andere Gefühl.

„Nein, sie bleibt hier — die Hege — die Verführerin mit dem schmeichlichen Gesicht. O, nein, das ist ja gar nicht Blau, meine Braut, sondern der böse Geist, der seine Kugeln gierig nach mir redet; er trägt zuweilen ein weißes Kleid. Ja, ja, Verführerin seid ihr beide, Teufel, die die Ungläubigen ins Unglück stürzen. Die Wolke mit dem weißen Gesicht hat's mir verraten. Du — der Rattenfänger, der Spielmann, der Weiber, Narren und Ratten ködert! Seht! Dort laufen sie — hundert — tausend, immer mehr — ha, welch' eltes Ge- tier!“

„Still! Ich befehle Ihnen zu schweigen, Graf Nippach,“ donnerte er, „wenn Sie nicht wollen, daß ich meine Autorität als Arzt geltend mache und Sie mit Gewalt hinausbringe. Einem Kranken gegenüber — und der sind Sie — hören Rücksichten auf!“

Er hoffte immer noch, durch Energie und Strenge den aufgeregten einzuschüchtern und zu beschwichtigen. „Aber mit wildfunkelnden Augen hielt Graf Nippach ihn stand.“

„Kommesse, ich beschwöre Sie zu gehen,“ bat Leonberg nochmals, da ihm nichts Gutes ahnte.

„Nein. So lange Sie hier sind, bleibe ich,“ klang es bebend, doch fest zurück.

Ihr Blick verriet die größte Entschlossenheit, und über Leonbergs schmerzhaftes Gesicht lag für einen Augenblick ein Schimmer wahren Glücks. Wie ein Träumender sagte er nach seiner Einnahme.

Aufgaben dem Ministerium des Innern zuge-
konst von Brittnich, der vor einiger Zeit als
ging, ist der deutschen Vorkämpfer in Rom zuge-
verlieht dort bereits die Geschäfte des Vorkämpfer
berige Vorkämpfer in Rom v. Dassel ist vorüber
wärtigen Amt beschäftigt und wird in einiger
Posten übernehmen.

Der Transport der Vorkämpferstruppen durch
tu. Basel, 1. März. (Drahtber.) Am Sonnabend
dem Vorkämpfer die Frage des von der Schweiz
Durchzuges eines internationalen Truppenkontingents nach
zur Verhandlung. Von Schweizer Seite wurden die Gründe
legt, die den Schweizer Bundesrat zu seiner Stellungnahme
führt haben. Der Truppentransport könne für die Schweiz
Quelle von Schwierigkeiten werden. Eine Einigung zwischen
Litauen sei nicht erzielt worden. Die Schweizregierung
sich der Unmöglichkeit fremder Truppenkontingente in Wilna wies
fest. Unter solchen Umständen erscheine es dem Bundesrat richtig
den Durchmarsch durch Schweizer Gebiet zu verhindern.

Die Insel Yap.
tu. Paris, 28. Febr. (Drahtber.) Nach eines
dung aus Washington wird dort in Kreisen des Staatsdepa-
erklärt, die Frage der Insel Yap könne nicht durch
kommen zwischen Amerika und Japan gelöst werden.
keine Lösung der Frage zwischen Japan und Amerika, so
zwischen Amerika und den Alliierten geben.

Vereinskalender.

Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins M
abend 7 1/2 Uhr Probe. Alle Spieler werden gebeten
erscheinen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der
Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.
Devisenkurse.

	vor.	Kurs	30. Febr.	Hochst.	Früherst.
Antwerpen und Brüssel	468.50	467 1/2	—	—	—
Amsterdam, Rotterdam	2137.15	2137 1/2	4204.	168.75	—
Kopenhagen	1128.65	1128.15	1701.50	112.58	—
London	243.25	243	850.85	20.40	—
New-York	62.945	62.94 1/2	104.10	4.20	—
Paris	447.95	447.95	710.20	81.80	—
Schweizer Plätze	1038.55	1038.55	7101.	21	—

Wertpapiere.

	vor.	Kurs	30. Febr.	Kurs	30. Febr.
5% Reichsanleihe	77.50	77 1/2	—	323 1/2	321
Schiffahrts-Aktien	—	—	—	323	320 1/2
Hamb. Am. Pak.	193 1/2	191 1/2	—	385	379 1/2
Hansa Dampsch.	324 1/2	318	—	438	431 1/2
Nordd. Lloyd	194	191 1/2	—	782	761
Bank-Aktion.	—	—	—	255 1/2	260 1/2
Deutsche Bank	294	293	—	388 1/2	330
Discont. Kom. Ant.	240 1/2	240 1/2	—	330 1/2	324
Osnabrücker Bank	160	160	—	562	557 1/2
Industrie-Aktion.	—	—	—	540	537 1/2
Adlerwerke	245 1/2	241 1/2	—	354	335
Bismarckhütte	608	—	—	297 1/2	292
Brunkowhau Brik.	334 1/2	331	—	283 1/2	276
Budnors Eisenw.	595	574	—	400 1/2	405 1/2
Daimler Motoren	260 1/2	256	—	671 1/2	564
Deutsche Lohr. Berg.	312	310	—	328	325
Deutsche Erdöl	926	890	—	284	282 1/2
Kaliw. Deutsche	349	345	—	795	776
			—	355 1/2	347
			—	365	357

Geschäftliches.

(—) Ein Diener der Schönheit ist der Spiegel, der nicht nur das schöne Ebenbild zeigt, sondern der ohne Schmeichelei auf wohlmeinender Warner auf die kleinste Fälschung, auf Krümmeln und Teufelchen aufmerksam macht. Schöne Diffe ist doppelt Diffe! Wer einseitig ist, experimentiert dann nicht erst mit zweifelhaften Mitteln, Abwaschen und Cremes herum, sondern er greift sogleich zum Grundmittel: der Wol-Seefand Mandelfleie. Durch zarte, stets angenehm emblehene Frotlage wirkt Wol-Seefand-Mandelfleie hautbelebend und Hautverjüngend und Tausende von schönen Damen danken diesem Spezialmittel blütenreinen, zarten Teint. Wol-Seefand-Mandelfleie, der Teint feind aller Mitleier und Bidel, ist in jedem ein-...-en Geschäft erhältlich.

„Halt — halt, Dominikus! Um aller Varnherzigkeit willen, nicht schießen!“

Revolvererschütternd laut gelte ihr Schrei durch den kleiner Raum.

Der Geistesranke hatte bereits die Waffe auf den blick hinter Vivian stehenden Arzt abgedrückt.

Es war das Werk einer Sekunde. Ein helles Aufblitzen — ein kurzer, scharfer Knall — und getroffen taumelte Vivian mehrere Schritte rückwärts gegen die Wand.

Im gleichen Augenblick umspannten aber auch schon Leonberg muskulöse Arme die Schultern des Wahnwunders.

Nach entwand er ihm den noch rauchenden Revolver, schloß ihn in eine Ecke und drängte den Grafen mit aller Kraft zurück, bis er ermattet in einen Sessel sank.

Dann schloß er zu der an der Wand lehrenden Komtesse. „Sind Sie getroffen — verletzt?“ flüsterte er auf tiefste er regt.

Ein marmorbleiches, beinahe starres Gesicht hob sich stumm zu ihm empor.

Für immer vereint.
Roman von Doris Frein v. Spätgen. 56
Che Leonberg und Vivian das Ganze auch nur zu fassen vermochten, war Dominikus in- sprungartiger Gast ganz nahe an sie herangeraten.
Leonberg erkannte sofort die Situation in ihrer vollen Tragik und trat dem Erregten mit ruhiger Würde entgegen. „Sie werden vor allem hier vor der Komtesse Ihre Ansichten äußern,“ sagte er mit großer Bestimmtheit, den Arm des jungen Grafen erfassend. „Ich weiß nicht, welche unglückliche Veranlassung Sie in diesem Zustand hierhergebracht hat, aber ich appelliere an Ihr Anstandsgefühl, und ich ersuche Sie mit Rücksicht auf alle, die Ihnen freundschaftlich nahe stehen und denen Ihr Wohl am Herzen liegt, auf das dringendste, Auftreten und Ton zu ändern.“
Seine Stimme hatte einen festen, keinen Widerspruch dulden Klang. Dennoch schien er keinen Eindruck auf den jungen Grafen damit zu machen.
„Was, um Himmels willen soll ich mich zusammennehmen?“ rief Graf Nippach wütend fort. „Gerade Ihnen, mein Herr, die ich immerhin einiges zu sagen. Ich fürchte mich auch nicht, und wenn Sie noch so mit den Augen rollen.“
„Recht ist durchaus auf meiner Seite. Ja, Sie werden Recht haben. Der Narr, der Stimpel, für den Sie halten, bin ich nicht; aber ich will Ihnen von Leonberg: ein Räuber — mit steigender Gefährlichkeit aufwachen.“
und 2 Buchen
und zirka
100 Nr. Brennholz
effizient meistbietend auf Kredit verkaufen
Sammelpunkt Apoll.
Sonthelm, den 24. Februar 1921.
W. Walles, Generalbevollmächtigter.

Hunde
Habe noch einige junge
abzugeben.
Bewirt Gretz Hermann
Thalstr. 59.

Hunde
Habe noch einige junge
abzugeben.
Bewirt Gretz Hermann
Thalstr. 59.

Willy Reim
Rathhaus 24.
Gasthaus w.
Geld gefunden.
Rheine, 28. Febr.
Eld. Nr. 201—
die Kohlenmarke Nr.
Donnerstag, den 2.
Rheinhaus auf d.
Bellef. i.
Rheine, den 28.
I tragendes offst
Scha
zu verkaufen.
D. Sloot,
Hofend, Blustira

Achtung!
Dem geehrten
gegen zur gef.
bedeutend verg.
eingeliefert habe
spr.
Welche Herren
in kürzester Zeit
draun, grün und
Formen umgep.
fachgemäß ge.
Bermer Damen
umgänglich, brau
bill.
Tadellose Besch.
Um
Willy Reim
Rathhaus 24.
Gasthaus w.
Geld gefunden.
Rheine, 28. Febr.
Eld. Nr. 201—
die Kohlenmarke Nr.
Donnerstag, den 2.
Rheinhaus auf d.
Bellef. i.
Rheine, den 28.
I tragendes offst
Scha
zu verkaufen.
D. Sloot,
Hofend, Blustira

Mehr Würde!

Der „Düsseldorfer Zeitung“ lesen wir folgende Betrachtung über den Nachener Karneval:

„Noch niemals, seit ich in unbefestetes Gebiet fahre, haben mich so intensive Empfindungen angefüllt, wie Karnevalsbiens. Da Gefühlsleben ist aus — Nachen! Aber nicht wegen der Besatzung, sondern weil ich es unter eigenen Landesleuten nicht mehr empfinden konnte. Nachen feiert Karneval!“

Als ich am Karnevalsabend um 5 Uhr nachmittags meine Wohnung verließ, wurde ich zum ersten Male stumm. Tausende an halbwüchsigen Burschen und Mädchen, lektore arbeitslos, recht anständiger Kleidung, saßen singend und grübelnd durch die Straßen und tanzten! — Schon um 5 Uhr nachmittags waren die Straßen voll, wie z. B. Karlsplatz, der überfüllt, das sie geschlossen werden mußten. Drinnen unter der Karnevalsmusik und -tänzen. Als ich um 8 Uhr abends nach Hause gehen wollte, war es im ganzen Zentrum der Stadt schon so, daß man sich mit Mühe und Not den Weg bahnen mußte. Dabei ununterbrochenes Jubelgeschrei.

Und nun der Montag! Noch bevor die Mittagsstunde erreicht war, begann schon das Leben. Und das, was ich nachmittags und abends mitmachte, hätte ich einfach nicht für möglich gehalten. In süßlicher Ausgelassenheit, ununterbrochen tanzend und singend, tanzend und springend, so bewegten sich Tausende und Abertausende durch die Stadt. Vier Fünftel aller Beteiligten war in Karnevalskleidung. Die Verkleidung der Männer, sowohl wie namentlich der Frauen und Mädchen war vielfach geradezu schamlos. Man sah auch in Ordensgewänder verkleidete Männer mit verkleideten Weibchen schwankenden Chorknaben durch die Straßen ziehen in dem katholischen

Nachen! Putt über Putt! Ich bin keineswegs prüde, aber etwas Widerliches, Unanständiges, Sittenloses habe ich noch nicht erlebt. Seit frühesten Jugend kenne ich rheinischen Humor und rheinischen Karneval, aber solche allgelohe öffentliche Ausgelassenheit sah ich noch nie. Die Verwundung, die getrieben wurde, hockte jeder Beschauer. Und das alles unter den Augen der fremden Besatzung! Überall konnte man Ausrufen der Entsetztens hören, daß es den Deutschen noch viel zu gut gehe; sie hätten noch viel mehr besahen!

So ähnlich wie in Nachen war es in vielen Orten des besetzten Gebietes. Was die Verwundungslust anbelangt, so kann man bei vielen Gelegenheiten Ähnliches im ganzen deutschen Reich beobachten, und die Entente beobachtet genau. Wie diese Beobachtungen auf das Ergebnis der Londoner Konferenz wirken werden, kann man sich denken. Schlimmer noch ist der sittliche Schaden, den das deutsche Volk, nach dem Nachener Treiben zu urteilen, bereits an seiner Seele genommen hat. Das ist ein Mangel an Würde, an völliger Selbstachtung, der das deutsche Volk um vieles tiefer im Ansehen der Welt herabsinken muß, als wenn es durch rohe Gewalt auf Jahrzehnte zum Sittensinken unfähig gemacht worden wäre.

Das es dem Artikel der „Düsseldorfer Zeitung“ fern gelegen hat, aus irgendwelchen Gründen zu übertrieben, davon sind wir überzeugt. Die zunehmende Vergnügungslust ist im Deutschen Reich eine Erscheinung, der leider nicht vorzubeugen ist, und nicht allein für das besetzte Gebiet gilt. Was der Artikel der „Düsseldorfer Zeitung“ aber ganz aus dem Auge gelassen zu haben scheint, ist die Tatsache, daß das linksrheinische Gebiet seit der Besetzung an einer wahren Sittensflut fremder Elemente, neutral- wie feindländischer, überflutet ist, die dort ihre zweifelhaften Geschäfte betreiben, am Wirtschaftsverderben des deutschen Volkes schmaroken und das leicht gewonnene

Gut ebenso rasch und leichtfertig verprassen und verraten. Gelegenheit hat, nicht für einige Tage, sondern für Wochen und Monate die Zustände im besetzten Gebiet zu beobachten, weiß, daß die in der „Düss. Ztg.“ geschilderten Verhältnisse nur zum geringeren Teil der rheinischen Bevölkerung in der Schube geschoben werden kann. Dem Großteil des rhein. Volkes ist durch die Besetzung durchweg die Luft genommen, unter den Augen der Gewalttäter die Überlebensfrage vorantreiben. Andererseits ist gerade Nachen als Hauptangriffspunkt zum besetzten Gebiet. Vom Ausland her, so mit fremdem Schieber und anderem Bad vollgeprobt, daß es für den Eingeweihten keine Frage bedarf, wer für die geschilderten Zustände in der Hauptsache verantwortlich zu machen ist. Einer Meinung sind wir jedoch mit der „Düss. Ztg.“, daß das deutsche Volk weniger dem je Anseh hat, Feste zu feiern und dem Vergnügungssinn hinzugeben. Die Rückwirkung auf die Auffassung des Entente diplomaten ist tatsächlich an unabsehbaren Folgen. Wer von Augenzeugen hört, wie englisch und französische Reisende auch die unscheinbarsten, harmlosesten Anzeichen für ein Wohlleben Deutschlands auslegen, der muß stutzig und nachdenklich werden. Darum handeln alle jene unverantwortlichen zum Schaden des gesamten Volkes, die in ihrer Lebensweise der Not des Vaterlandes nicht Rechnung tragen, sondern Verhältnisse vortäuschen, wie wir sie in Jahrzehnten nicht mehr vorfinden werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Gläsel, für den Anzeigen- und Reklamenteil: Joseph Wittenberg, sämtlich in Rheine. Der Eintritt höherer Gewalt, Papiermangel, Verzögerung der Befreiungsmittel wird keine Gewähr für die Erfüllung gegeben; auch nicht für Angaben bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Abrechnung der Belegblätter wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Aufbeziehung und Nachzahlung unterjähriger Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Bekanntmachung.

In verschiedenen Städten der Provinz erheben neuerdings die Schneider-Innungen für die Anfertigung von Bekleidungsstücken, zu denen der Kunde den Stoff liefert, einen Sonderaufschlag in Höhe von 10 bis 30 Prozent. Diese Gebühren werden zum Teil als Abwehrmaßnahme tribiert und mit der Bemerkung zu rechtfertigen gesucht, durch den Zuschlag solle dem wilden Handel mit Stoffen entgegen getreten werden.

Dieses Verhalten der Schneider-Innungen kennzeichnet sich als eine Konventionswillkür, die sich nach uns vorliegenden Nachrichten vielfach sogar in Widerspruch steht mit dem Willen der eigenen Berufs-genossen. Als widerrechtliche Ausnutzung der allgemeinen Notlage müssen derartige Zuschläge auf das schärfste verurteilt und bekämpft werden. Sie sind als unzulässige Nachschüsse im Sinne der Preistreiberverordnung vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) anzusehen. Unzulässige Nachschüsse im Sinne des § 1 Ziffer 4-5 der Verordnung ist jede Handlung, die auf eigennützigem Ausnutzung der Not der Kriegs- bzw. Kriegsgewaltswirtschaftsverhältnisse beruht (R. G. Bl. S. 31, 25), insbesondere jede künstliche Beeinflussung der Preisbildung nach oben (Mörsberg 1918 S. 92) sowie Aufzehrung sich der angeregten oder durchgeführten Preisverhöhung anzuschließen. Es macht sich derjenige, welcher derartige Anfertigungsaufträge nimmt, strafbar gemäß § 1 Ziffer 4 der vorgenannten Verordnung, weil der Preis der Ware durch diese Zuschläge über Gebühr aufgetrieben wird. Der Innung aber, durch welche ihre Mitglieder zu derartigen Vorgehen auf-fordern oder durch Zeitungsartikel und Anzeigen zu diesen ungerechtfertigten Preisverhöhungen anreizt, ist Verstoß gegen § 18 Str. G. G. sowie § 1 Ziffer 5 der genannten Verordnung zur Last zu legen.

Wir bitten, im vorstehenden Sinne das örtliche Gewerbe aufzuklären und nötigenfalls gegen die Verrechnung von Sonderaufschlägen dieser Art im angegebenen Sinne rüchloslos einzuschreiten.

gea. Unterschrift:

Veröffentlicht:

Rheine, den 25. Februar 1921.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohlen, Rohs oder Breits monatlich, haben in der Zeit vom 1. bis 5. März 1921 erneut Werbung über Kohlenverbrauch und Bedarf zu erstatten. Die vorgeschriebenen Meldebahnen können unentgeltlich von der Ortskohlenstelle des Amtes Rheine bezogen werden.

Rheine, den 28. Februar 1921.

Der Amtmann.

Achtung!

Umprennhüte!

Dem geehrten Publikum von Rheine und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen seit langem bestehend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe. Bin daher in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Welche Herren- und Damenhüte aller Art werden in kürzester Zeit tadellos gefertigt, in den Farben braun, grün und schwarz gefärbt und auf modernste Formen umgekehrt. Herren- und Damenparanachäten sachgemäß gereinigt, gefärbt und umgearbeitet. Ferner Damenstrophhüte aller Art, auf neueste Formen umgedacht, braun, rot blau und schwarz gefärbt, bei billiger Preisberechnung.

Tadellose Ausführung! Kürzeste Lieferzeit!

Um glatten Zutritt bitte!

Willy Reichelt, Hut-Umprasserai,

Rathaus 24. Münster, Rathhaus 24. Rathhaus weißes Zimmer (Eingang Boden.)

Fundfische.

Geld gefunden. Näheres Zimmer 6 des Rathauses. Rheine, 28. Februar 1921.

Stadt-Polizei Verwaltung.

Kohlen-Verkauf.

Ed. Nr. 201-383 des Bestimmungsbereichs C erhalten die Kohlenwerke Nr. 6 der Stadt Rheine bis einschließlich Donnerstag, den 3. März 1921, das beim Kohlenlager R. Reinhaus auf der Dove mit je einem Zentner Kohlen beladene.

Rheine, den 28. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

1 tragendes offstieliges

Schaf

zu verkaufen.

B. Soot,

Wendeburg, Blumstraße 29.

= Hund =

1/2 Jahre, sehr schön u.

Grammophon mit 6 Platten

zu verkaufen.

B. Soot,

Wendeburg, Blumstraße 29.

Darlehen

in groß. u. kleiner. Beträgen v. Selbstverbr. m. Ratenszahlung sofort aus-

zuleihen durch

Walter Hölzer,

Dortmund, Königswall 48.

Rückporto erbeten!

Gemüse-Sämereien

garant. sortenreicht u. hochkeimfähig. Lerner Zwiebeln, Pflanzersamen, Kump- und Stangenbohnen empfohlen

H. Ernsting, Gartenbaubetrieb, Viktoriastr.

B. Beckmann, Möbelfabrik,

Osnabrück,

Lortzingsstrasse 3,

gegenüber dem Haupt-

eingang d. Stadttheaters

Selbstgeber gibt Darlehen

! an sichere Personen !

— ohne Bürgen —

Näheres

Gaude, Jöbberstraße 16.

Für die Expedition

suche per sofort ein

junge

Mädchen

mit guter Schulbil-

dung und Handschrift

Färberei Niesenbeck

Ein gut erhaltener

Federwagen

passend, Meißner, Gärtner,

Händler usw. zu verkaufen.

Gustav Witzke,

Hopsten.

Besserer Herr such

2 möbli

3

Unser Kontor und Lager befindet sich Mühlenstraße

(neben Offeges Mühle) im Neu au.

Schneiders und Janssen,

Papiergroßhandlung. Telefon 371.

Kaufen Sie

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Aleminde Fabrikanten

Henkel & Cie., Düsseldorf.



Weich

und geschmeidig wird das Leder durch tägliche Pflege mit Erdal. Die Schuhe halten länger.

spare durch

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun. Alleinvertrieb: Werner & Merck, Mainz.

Ein gut erhaltener Federwagen

passend, Meißner, Gärtner,

Händler usw. zu verkaufen.

Gustav Witzke,

Hopsten.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst

überall gesucht.

Grüßner & Co. Karlsruhe i. E.

Holzhausen u. Jalousienfab.

Hand einlaufen!

Arretier-ler. Wiederhol-

ger erhält Bel

Verkäuferin

mit guter Handschrift und besten Empfehlungen für

bau rinde

Stellung

zum 1. April oder 1. Mai

gesucht.

Carl Viehoff,

Schuhgeschäft.

Empfehle mich für

Fahrradrepaturen

jeder Art und sonstige kleine

Schloßarbeiten

zu billigen Preisen.

Willy Schulte,

Raffaelsstraße 18,

bei den drei Linden.

Stenotypistin

für sofort gesucht.

Offerten unt. R. P.

an die Geschäftsstelle.

Für das Fabrikant

einer hiesigen Spinnweberei

wird zum baldg. Eintritt ein

Lehrling

mit Gymnasialbildung

gesucht.

Bewerbungen unter N

29 20 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April ein

braves kath.

Mädchen

für Küche und Haus. Kochen

kann gelernt werden.

Frau Prof. Dr. Dörrhoff,

Rheine, am Gymnasium 5.

Arbeitsmann findet im Amt

Rheine beim Landwirt

Kost und Logis

beim Mitarbeiten in seiner

freien Zeit in der Land-

wirtschaft evtl. auch gegen

Lohn oder Lebensmittel.

Näh. Geschäftsstelle.

Verloren!

Ein wollenes Schulter-

tuch von Altenrheine-

Dorenthorstr. bis Bieker-

straße. Gegen Belohnung

abzugeben.

Kathol. Kaufm. Verein

— Industria —

Am Mittwoch, den 2. März,

abends 8 1/2 Uhr im großen

Saal der Bürgergesellschaft

= Familienfeier =

(Blattdeutscher Abend)

Die Mitglieder und deren

Damen werden um voll-

zählige Teilnahme ersucht.

Freunde können eingeführt

werden.

Der Vorstand.

Am gleichen Tage wird

morgens 7 1/2 Uhr in der

Dionysus-Bierkirche eine

hl. Messe für die Seelen

ruhe unserer verstorbenen

Mitglieder gelesen, an welches

die Mitglieder teilnehmen

können.

Bettina Kusan

Befreiung garantiert sofort

Alten- und Geschlecht an

geben. Auskunft ersonne

Verandhaus Wohlfahrt

München R. G. Winthstr. 8

Schöne Hände

trotz Küchenherd und

Arbeitsstube durch

regelmäßiges Waschen

mit Hof-Seefand.

Man bestelle. In allen

einschlägigen Ge-

schäften erhältlich.

Schaf

und ein

Bäuerischwein

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Wohnung

von 4-5 Räumen gesucht

evtl. Tausch mit 3-4 Zimmer-

wohnung in Rheine.

Angebote unter G. P. 27

an die Geschäftsstelle.

Münster Kaufmann sucht

gemütliche

1 Zimmerwohnung

mit voller Verpflegung.

Angeb. u. P. N. 15 an

die Geschäftsstelle.

Suche für sofort ein in

Küche und Hausarbeit er-

fahrendes

AAE



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7 1/2 Uhr meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante die

Ehefrau Kolon Bernhard Sandmann

Luise geb. Westers
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlich frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 73 Jahren und nach einer 43jähr. überaus glücklichen Ehe, ganz ergeben in Gottes hl. Willen, sanft und ruhig im Herrn.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten:

Rheine-Gellendorf, Dreyerwalde, Dortmund, Münster, den 27. Februar 1921.

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Sandmann.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März morgens 8 1/2 Uhr von der St. Antonius-Basilika aus, gleich darauf das feierl. Leichenamt in der Basilika.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



„Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat muß scheiden.“

Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft und ruhig unser Liebes einziges Söhnchen

Ferdichen

im zarten Alter von ungefähr 2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Kruse und Frau,
Katharina geb. Haar.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr vom Krankenhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Kohlen-Verkauf.

Ab. Nr. 801-980 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarken Nr. 6 der Stadt Rheine bis einschl. Mittwoch, den 2. März d. Js. bei der städt. Gasanstalt mit je 1 Stk. reinen Stöckbrenner Röhrenkohlen (keine Buchholzkohlen) beliefern.

Rheine, den 26. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Holz-Verkauf!

Am Freitag, d. 4. März d. J.
morgens 9 Uhr anfangend

werde ich für Rechnung der Interessenten des Samerotts

198 Eichen,

6,03 fm III. Klasse,

23,00 fm IV. Klasse,

83,41 fm V. Klasse,

eignet zu Bau-, Schwellen-
Grubenholz,

Müllerverein
der Antoniuspfarre.
Mittwoch, den 2. März,
Beerdigung der
Ehefrau Luise Sandmann
Gellendorf.
Lappe, Pfarrer.

Pflanzenkartoffeln

Sechswochenmäuse
gelbsteif, z. B.
Paulsen's-Zuli-Kaiser-
frone, Perle von Er-
furt, Königin, z.
selbstes Sorten aus ein-
treffender Ladung. — Be-
stellungen erbitte bis Mit-
woch, den 2. März, abends
8 Uhr.

Ferdinand Jesse,
Tel. 188.
Vorstandsmitglied des
Gartenbauvereins.

Verkauf

von 2 großen Wohn-
Geschäftshäusern.

Im feinen Auftrag der
Fa. Th. v. A. Offene werde
ich am Mittwoch, 2. März,
nachmittags 5 Uhr nach-
folgende Wohnungen in
meinem Geschäftsjahre 35
feinlich ausgestatteten Ver-
kaufe aussetzen.

1. Wohnung in Eichen-
hof, Osterstraße Nr. 43
u. 45 bestehend aus 2 Wohn-
Geschäftshäusern mit Stall-
bau groß 6,74 ar in welchem
ein Kolonial- u. Kurzwaren-
geschäft betrieben wird.
2. Wohnung auf dem Eichen-
berg, Neuenkirchenerstr. 104,
bestehend aus einem Ge-
schäftshaus für Bäckerei
eingelichtet, nebst Schuppen
u. ar. Lagerraum. Gesamt-
größe beträgt 15,72 ar.
Beide Wohnungen haben
vorzügliche Geschäftslage u.
eignen sich für jeden Ge-
schäftsbetrieb.

Hermann Fuest,
beid. Nbr. Rheine i. W.

Gartenbauverein i. Rheine u. Umgd.

Am Mittwoch, den 2. März abends 8 Uhr
findet im grossen Saale des Gesellenhauses die

Frühjahrs-Versammlung

mit Verlosung von Blumen und Samereien statt,
wofür die Mitglieder freundlichst eingeladen
werden.

Der Vorstand.

Modellhut Ausstellung

nur für Modistinnen

Hotel Monopol, Münster i. Westf.

— Servatiusplatz —

vom 28. Febr. bis einschl. 2. März

S. Lillienfeld, Putzgroßhandlung, Soest.

Ziegellsteine, - Zechensteine, Hochofenschlackensteine, so- wie - Dachziegel, -

leglicher Art, laufend in großen Mengen prompt lieferbar.

Heinrich Böhmer, Dachziegeleien,
Essen, Schillerstraße Nr. 7.

Fernsprecher 182 u. 297. Postfach 469

MUSIK

Berufsmusiker, erteilt zur Vorbereitung auf Präpa-
randien, Konservatorien, zum Eintritt in
Zivil- und Militärkapellen Unterricht
in und außer dem Hause und
übernimmt Musikkon-
sulte. Näh.

MESUM, DORFSTRASSE NR. 205

Geschäftshaus mit groß. Bauplatz, 2 Ladenlokalen

in bester Lage von Lingen, 2 Minuten vom
Bahnhof und Marktplatz, für jedes Geschäft
geeignet, sofort beziehbar, ferner:

6 transportable Holzhäuser
Familienwohnung, 5 Zimmer in Villen-
stil erbaut, zu verkaufen.

Näheres W. Winand, Lingen a. d. Ems.
Bogenhaus. Fernruf 243.

B. SCHLAGHECK, TEXTILWAREN EN GROS, Coesfeld, Borkenerstr.

Den günstigsten Moment auszunutzen, als die Rohstoffe
einen seit Jahren nicht mehr bekannten Tiefstand
erreicht hatten, habe ich großen Posten Nessel,
Hemdenbiber, Siamosen, Pilot, Genua-Cords u.
sonstige Baumwollwaren eingekauft und empfehle
ich solche zu staunend billigen Preisen. Nur beste
solide Qualitäten. Ein Lagerbesuch wird Sie überzeu-
gen. Verkauf nur an Detaillisten, Hausierer u. Maas-
geschäfte. — Gut eingeführte Vertreter gesucht.

LORTZINGS AAL

IM CAFÉHAUS GROTEMEYER.

Münster i. W. —: Salzstraße.

Täglich nachmittags und abends

KAMMER-MUSIK

unter Leitung von Herrn

Kapellmeister Kuno Stierlin.

Lieder, Balladen und Arien-Abende, sowie beson-
dere Konzerte werden jedesmal bekannt gegeben

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß
Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Braut-
ausstattungen, Bettdecken, Strümpfe, Ball-
schläger, Mäntel, Ko-

Union-Theater

Dienstag -- Mittwoch -- Donnerstag

3 Elite-Tage 3

Das aufsehenerregende Sensations-
Abenteuer-Programm

Der Fluch der Menschheit

Abenteuer-Film in 2 Teilen.

1. Teil

Die Tochter der Arbeit

Sensations- und Abenteuerdrama
in 5 Riesen-Akten.

Hauptdarsteller: Leo Pary, Violetta Na-
pierska, Robert Scholz, Belo Lugorski.
Ein Lebensbild, wie es schöner selten
gezeigt wird. Herrliche Szenen voller
Spannung u. a. fesselnde Grubenbilder,
wie die Bergleute in ihrer gefährlichen
schweren Arbeit die schwarzen Diaman-
ten zu Tage fördern. Schlagende Wetter
Grubenbrand, Grubenexplosion, alles
dieses zeigt uns dieser Film in herrlichen
nie wiederkehrenden Bildern

Der große Sensations- und Kriminal-Schlager

in einem Vorspiel und 5 Akten

„Moriturus“

(Dem Tode geweiht)
nach dem Roman „Liebeshörig“
von Ferdinand Runkel.

mit den Hauptdarstellern: Max Landa
Hilde Wörner, Reinhold Schünzel
Conrad Veidt.

Ein spannender Kriminalfall, wie er in einem
Buche nicht schöner geschildert werden
kann. Die Schlechtigkeit eines Abenteurers,
der es verstanden hat, durch List, Mitheifer
sich zu verschaffen, um sich das Vermögen
eines Bekannten anzueignen, aber durch
das Dazwischentreten des Meisterdetektivs
entlarvt wird.

Aula des Gymnasiums

Am Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr

Lieder-, Balladen- und Arien-Abend

des Konzertsängers Franz Julius Günther-Münster

Programm: Schubert, Grieg, Beethoven, Löhner,

..... Hermann u. a.

Am Flügel: Konzertpianist Georg Greiner.

Karten zu 5.— Mk. und Schülerkarten zu 2.— Mk.

(excl. Steuer) in der Buchhandl. A. v. Kopetzinsky

..... und an der Abendkasse.

Operettentheater in Rheine

— im Saale des Herrn Elpers. —

Gastspiel des westf. Schauspiel- u. Operettentheaters

aus Münster. Direktion: Friedrich Ewecke.

Sonntag, den 6. März abends 7 1/2 Uhr

„Die tolle Komtess“

Operette in 3 Akten von Bernauer und Schanzer

Reizende Gesangs-Schlager! Entzückende Melodien!

In den Hauptrollen: Emmy Wiamstich, Willy Kraft

früher Stadttheater Münster, Sophie Janek, Albert

Böttger, Karl Friedrich früher Stadttheater Wilhelms-

hafen, sowie d. bekannte Operettenkomiker Rich. Elwecke

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Zigarrenhdlg.

Rips, Sperrsitz (numeriert) 10,50 Mk., 1. Platz 9.—

2. Platz 6,50 Mk., einschließlich Kartensteuer.

Elegante

Anfertigung von Plattstich und Bunt-
stickerel, Madelira und Locharbeiten
Hand- und Maschinenholzschnitt,
Stoffknöpfe in schnellster Ausführung.

Gertr. Schweter,

1. W. Wölbeckerstr. 15.

Auswärts werden prompt erledigt.

Wer die
Indes feines
öffnen zu w
griff genom
Jahre, doch
kann. Diese
Kreife für die
Anregungen
in Aussicht g
wird sich dem
und dem St
schläge mach
Damit d
Mehr d
In der Nacht
der Nähe der
unangenehme
alten Bootsh
Nebel angehe
Baden an an
erwartet. Da
Form schon
wenigstens fa
die Frequenz
regnerischen
in ihrer jegl
störung der d
lassen ohne g
Dennoch
Umform
sprechen, die
Dittmer ange
sammlung mi
noch mehr zu
beal. Berham
besitzer Edm
Herrn zu unfe
mit hohen H
aufsteht, zu ei
Nachsumme
des Bootshau
meinende Sou
der vorgerück
Bedauerlich
licher werden.
Rettung Ertri
Aufstehen er
mühte er wirt
das ganze Am
a. J. nicht au
Verdienst aus
wirtschaft; ?
nächster Nähe
infolge tüchler
glauben, daß
Befreunden für
sehten sich zum
Die Frage ist
nicht schon in
soll, binnen fu
Darmstadt hat
Arbeit noch ein
geworden sind.

Der Turn-
allen, die durch
möglichst. In
1000 M. Firm
ten mit 500 M
der Stadt bete
gedenken wir al
straße, Elmstr
Unterzeichneter
Stadt zählt als
Ausgaben in S

Wandern —
(St
Bon
Es wäre in
die Talschne
mütterlichen
Wir wissen es
finden, die Volk
feller Arbeit, a
geschädigte und
Jugend. Der G
neidliche Untere
haben die aller
schleunigste Abh
wohl ohne Fro
Natur. Der deut
werden, drauße
enfer Verwurzel
sie zum Leben b
bewegung in un
bekannten Wand
wander-Vogel“,
u. a. die bereits
leitet haben. V
unferer Bewegu
pathisch gegenü
rung, worauf
Wer trägt die
kerungstreife ein
vögel“ gemacht;
den Namen Wan
dient und ein R
unter diesen Leu
Wandervogel“ (V
organisiert sind.
möglichst auffalle
keln und Quaken
jedem ungenügte
das unpraktische
Instrumente (vor
von bunten, flatte
unträglichste Wer

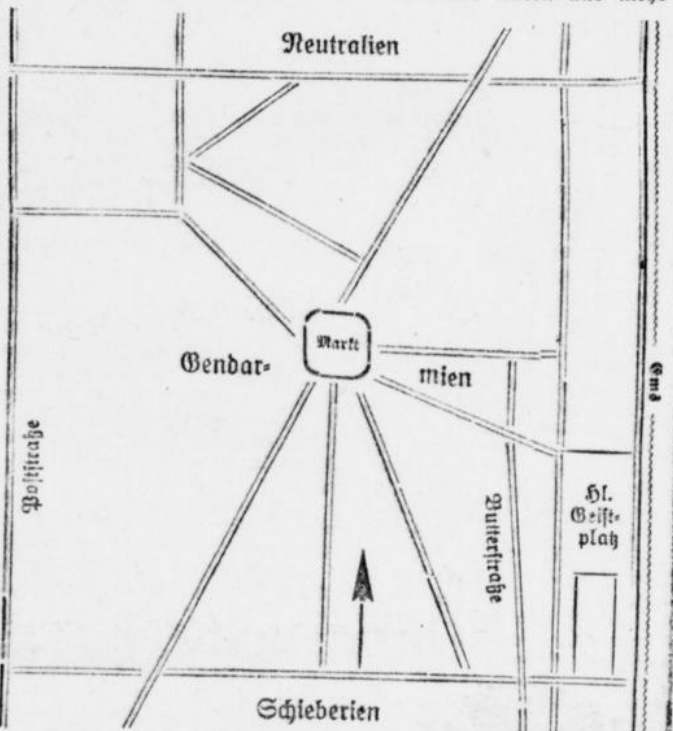
**Sonderblatt für Leibesübungen,
Jugendpflege und verwandte Gebiete
der Münsterländischen Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt)
des Turn- und Sportverbandes Rheine
tschen Jugendkraft Rheine**

Freibad Rheine

Der Turn- und Sportverband dankt bei dieser Gelegenheit allen, die durch ihre Opferbereitschaft die Anlage des Freisbades ermöglichten. In bekannter Großzügigkeit zeichnete ein Ungenannter 1000 *M.* Rima Hamnensen u. Herr Karl Gottfried Rühmers folaten mit 500 *M.*, auch die anderen großen Firmen und die Banken der Stadt beteiligten sich entsprechend dreifach. Ebenso dankbar gedenken wir aber der vielen kleinen Zeichner, besonders von Börsenstraße, Emststraße, Mühlenerstraße und Markt. Bei niemandem hat Unterzeichneter vergebens. Die Sammlung ergab 4260 *M.* Die Stadt stellt als Zuschuß rund 4500 *M.* Diesen Einnahmen standen Ausgaben in Höhe von über 8900 *M.* gegenüber. Es verblieb somit

Schieber und Gendarm

Als ich die Quartaner fragte, wer Schieber sein wollte, meldete sich Coetus 1 geschlossen. — Ein trauriges Zeichen? Jugend von heute? — Nun, diesmal war es nichts Ehrenwürdiges, was ich ihnen vorhielt. Geschoben aber wurde richtig, wenn es auch nur drei leere Kofferwagen waren, von denen die Schieber wenigstens zwei durch die Stadt Rheine, Richtung Holland, bringen mußten. Die Grenzen waren leicht festgelegt (vergl. Skizze). In „Gendarmien“, mußte je Entscheidung fallen. Coetus 2 hätte zwar auch lieber Schieber gespielt, — Gendarm spielen ist eben heute kein Vergnügen, — aber da Coetus 2 an Zahl stärker war, so mußte er schon deswegen diese Rolle übernehmen. Auf sieben Straßen nämlich konnte der Schieber in Gendarmereien eindringen, auf sechs Straßen es wieder verlassen; da war das Verhältnis 30:20 wohl angebracht, zumal der Gendarm dem Schieber überall wenigstens mit gleicher Macht entgegen treten mußte, um ihm den Durchmarsch nach Neutralität zu verwehren. Die Gendarmen waren also mehr



In die Vertheidigung gedrängt. Sie muhten vor allem Zeit gewinnen; eine ganze Stunde lang, hatte sie alle Durchbohrerstücke der Schieber zurückgeschoben. Gewiß, wenn es d. Glück wollte, daß einem Schieberwagen mit etwa fünf Mann Beladung die Straße vorn von mindestens fünf Gendarmen verlegt wurde, und gleichzeitig mindestens dieselbe Anzahl Gendarme ihm den Rückzug verwehrte, dann war der Wagen samt Mannschiff „fällig“.

Ja, wenn? Die Schieber selbst nahmen diesen Punkt nicht ganz ernst. Es war würde man sich schon die richtigen Straßen aussuchen. — Das war ein Planen und Rätselfragen, nachdem die Rollen verteilt waren! Jede Partei machte natürlich ihre „Geländestudien“. In möglichst vielen Abzügen wurde mein vergrößerter Stadtplan durchgesehen. Manah einer ging erst jetzt wieder zum ersten Male offenen Auges durchs Städtchen, entdeckte die stillen Gäßchen und Winkel mit seltsamen Namen, studierte Sichtlinien, vor allem auch die Nummerirung des Segners. Und erst die Führer der Parteien! Ich selbst hatte mir erlaubt, in Anbetracht der Schwierigkeit der

"Verteidigung" mich als Kandidat für die Führerrolle bei den Gendarmen vorzuschlagen. Man legte mir aber nahe, meine Kandidatur zurückzuziehen. Gendarmen die Gendarmerie, so hieß es gleich: Rüstst du, ihr habt ja den Lehrer als Führer gehabt! — So sagten die von Coetus 2 zu mir, und ich tat ihnen den Gefallen und glaubte ihnen; denn im allgemeinen steht mein Führertalent noch mindestens auf pari, wenngleich der Schieberfürst von Coetus 1 — Kliffen — mir schon manche Niederlage bereitet hat. — Western noch, als wir in einer neuenbedachten Heide "Feindliche Indianerwörter" (Spielten seine "Spezialität"), hat er mich im Laufe einer Stunde zweimal darauf hineingelegt, daß ich nun wirklich ernsthaft daran denke, auf Feldhermnenrollen zu verzichten. Doch davon vielleicht ein andes Mal. — Und dann, genoh nicht auch das Raubsein von Coetus 2 der Rolte infolge seines schneidigen Vorgehens im letzten Geländespiel "Apachen und Romanischen" weit drauhen in der Heide an den Ufern des Randeibaches das blinde Vertrauen seiner Leute? — Mit Würde schied ich mich in das Unabhängigkeits- und Hermses sogar soviel Selbstlokalität, daß ich ihm meinen schon überlegten Verteidigungsplan entwickelte: Hier die Hauptmacht, dort P-ten. Zu Beginn des Kampfes Gewaltaufführung auf Fahrrädern möglichst weit hinein in "Schieberien" usw. — ein Plan, wie ich ihn mir in einer schlaflosen Nacht ausgeföhelt hatte. — Freundlich lächelte, — das er mir nicht dabei wohlwollend auf die Schulter klopfte, war alles! — bedeutete mir Rolte, er habe schon seinen Plan, ich solle ihn nur gewähren lassen. — Somit war ich denn in die Rolle des Schiedsrichters und Schlachtenwumlers gedrängt, besorgte mir ein Fahrrad und ergriff 20 vor drei auf dem Markt, wo die Parteien mich in Anstellung erwarteten. Nach kurzer Besprechung rüdten die Schieber zum Gendarmenhaus in Schieberien, ihrem Ausgangspunkt, auf. Die Gendarmen besaßen ich noch einmal genau die drei Vollerwagen, damit nachher keine falschen Schieber verhaftet würden. — Aber waren das alle Schieber, die da ab-? Wenngleich wir die Vorbereitungen und den genauen Tag des Spiels möglichst geheim gehalten hatten, hatten sich doch "Interessenten" in Menge angeammelt: kleine Kinder, C-anten, Lehr-ungen usw., die bald ahnten, worum es sich handelte, und die zum Teil gar zu gern selbst mitgemacht hätten. Doch da das nicht an- ging, so beschloßen sie, die ihnen am meisten zugehende Partei zu unterstützen, und das waren natürlich die — Schieber! Die Gendarmen besaßen sich, als mit Godeschlag drei der Kampf an- hieb, um im bestesten Gebiet. Ueberall drohte Verrat. Der harm- lose Bäckerjunge, der eben noch gleichgültig an der Straßenecke stand, verdrückte sich, um in aller Höflichkeit Beziehungen mit den Schiebern anzuknüpfen, um ihnen seine Beobachtungen, v. b. u. den mit wohlmeinenden Ratschlägen völlig losenlos zur Verfügung zu stellen. Im Laufe des Spiels kamen Gendarmen einem Rad- fahrer — A. H. ohne Besatzung — auf die Spur, der die Spionage fast "gewerbsmäßig" betrieb, d. h. auch ohne Besatzung. Doch, meine Quartanten wissen längst, daß richtiges Beobachten und Meldeln ein eigen ist, und der Schieberhauptling wertete ihre Aussagen entsprechend mißtrauisch. Zugleich be- r. v. b. u. Anstand, — er war ja nur Schieber für heute nachmittags — daß er auch ohne solch zweifelhafte Mittel zu liegen hoffte. Ihm kam es zu- nächst darauf an, die Verteidigungsstellung des Gegners zu erkennen und zu verwirren. Alles andere mußte sich dann finden. So ließ er denn seine Leute, befehligt von erprobten Unterführern, "wace" Gendarmen vorschießen und anrennen. Alles gefährlich war es ja nicht; denn Gefangene konnte er nicht verlieren; das war ens- gemacht, es sei denn, daß eine ganze Wagenabteilung vorrich- tiglich eingeschlossen wurde. Trafen seine Spä- und Trupps auf gleiche Anzahl oder gar Uebermacht, so mußten sie sich ohne weiteres im schnellen Schritt nach Schieberien zurückziehen. Bald selbstem ihm denn auch seine Späher zum Hauptquartier, das er zu Beginn des Kampfes in eine kleine Gartenfiese mitten in der Stadt ver- zett hatte: "Gendarmen haben feindliche wichtige strategischen Punkte mit Doppelposten besetzt, Radfahrer melken uns rückwärts, feind- liches Hauptquartier scheint auf dem Markt zu sein." — Darin hatten die Späher recht. Das war ja auch das Geheime, wie die Stanz- eigt. Unser Rolte auf dem Markte war nicht wenig stolz, wie sehr die Sache klappte, die drei Radfahrer, die ihm zur Verfügung standen, zogen heran von links und rechts, ließ und überlesen schied er sie mit Weisungen zurück: "Weiter beobachten, vor allem recht- richtig melden, wenn Schieberwagen auftauchen, Zahl der Beglei- tarmaschaft feststellen!" — Er kam sich gewaltig vor. Und die Zeit verging! Da, drei Uhr 20 Meldungen: "Feindlicher Wagen, Richtung Oststraße, bitte 10 Mann "Verdacht!" Hinter der Kirche her- zu seine Leute auf dem Sprunge standen, rennt auch schon die Erklärung zu dem bedrohten Punkte. — Neue Meldung: "St-

Wandern — der Weg zum Aufstieg unserer Volkskraft.

Von Josef Albers, 2. Gauwanderwart

Es wäre möglich, in langer Vorrede immer und immer wieder die Todsache festzustellen, daß der deutsche Volkskörper infolge des mittermordenen Krieges bis auf das Allerste enträftlicht ist. Wir wissen es alle! Bleibt bloß noch übrig, geeignete Mittel zu finden, die Volkskraft wieder zu heben und, wenn auch unter mühsamer Arbeit, zu ihrer alten Stärke zurückzuführen. Der am meisten schädigte und enträftelte Teil unseres Volkskörpers ist wohl die Jugend. Der Hungerkrieg unserer Gegner und die dadurch unermeidliche Unterernährung des Volkes und insbesondere der Jugend haben die aller schlimmsten Folgen gezeitigt. Abhilfe und zwar schnellste Abhilfe tut — hier not! Das denkbar beste Mittel ist wohl ohne Frage die enge Verbindung der Jugend mit der Natur. Der deutschen Jugend muß der Weg in die Natur geöffnet werden, draußen in der frähesten Luft der Wälder u. s. h. in enger Verwundlung mit Mutter Erde, findet die Jugend das, was sie zum Leben braucht. Groß, unendlich groß ist schon die Wanderbewegung in unserem deutschen Volke. Ich erinnere nur an die bekannten Wandervogelverbände, den „Wander-Vogel“, den „Alt-wander-Vogel“, den „Fahrenden Gesellen“, die „Wander-Scharen“ u. a. die bereits sichtige Vorarbeit für unsere große Sache geleistet haben. Leider steht noch immer ein Teil unseres Volkes unserer Bewegung, wenn auch nicht feindlich, so doch wenig sympathisch gegenüber. Leider auch ein großer Teil der Landbevölkerung, worauf wir doch in erster Linie angewiesen sind. Wer trägt die Schuld daran? Ohne Zweifel haben diese Bevölkerungskreise einmal sible Erfahrungen mit sogenannten „Wandervögeln“ gemacht; denn es liegt sich so mander unredlichgründliche Namen Wandervogel bei, der ihn nicht im entfeutellen verdient und ein Recht darauf hat, ihr zu führen. Wir kennen und unter diesen Leuten schon aus und haben ihnen den Namen „Wilde Wandervogel“ (W. W. Ver.) beigelegt, da sie in keinem Verband organisiert sind. Untrügliche Merkmale dieser W. W. Ver. sind: möglichst auffallende Kleidung (besetzte Tröleranzüge mit Troddeln und Quasten), lede Hüthen mit meierlangen Federn, der bei jedem unruhigsten W. Ver. unvermeidliche Spazierstock (Hörigen) das untrügliche Ding, was sie densten läßt, auf Fahrt), Musik-Instrumente (vor allen Dingen Mandolinen) mit einer Unmenge von bunten, flatternden Bändern, und dazu noch das wichtigste und untrügliche Merkmal: ein prächtiges, auffallendes Wesen. Es

ist uns zwar nicht angenehm, in solchen Tönen gegen diese Feinde unserer hehren Manderideale Front zu machen, aber zur Wahrung der guten Meinung über uns in der Bevölkerung bleibt uns nichts anderes übrig, als einen solchen Ton anzunehmen, um den gewaltigen Unterschied zwischen 22. Per. und „22.“ 23. Per. recht deutlich zu machen.

Nun zu unseren Zielen: Nicht allein der bloße Trieb, dem Schmutz und der Schwüle der großen Städten zu entfliehen, ist es, der uns nach draußen treibt. Wir wollen eben unserer entarteten Rasse wieder andere Ideale vor Augen führen, wie die, die sie jetzt kennt. Unsere Bewegung ist großenteils erziehend, veredelnd des Charakters. Das geht schon daraus hervor, daß nicht ein jedes sofort Mitglied unserer Bunde werden kann. Wir stellen den Grundlag auf, ein jeder muß in die Bewegung hineinwachsen, nicht ein bloßer Aufnahmeakt macht ihn zum Mitglied, nein, das Verstehen u. Hineinleben ist von Wert, um glückliches Mitglied unserer Organisation zu werden. Der junge Mensch, welcher der Natur den schönen, alten Volkslied usw. kein Interesse abgewinnen kann, ist nur bis zu einem bestimmten Grade als berechtigt und möglich anzuerkennen. Der junge Mensch, welcher der Natur, dem schönen alten Volkslied usw. kein Interesse abgewinnen kann, ist für unsere Bewegung auch nicht zu erzielen. Andererseits soll nichts in diefer Hinsicht unberücksichtigt gelassen werden, bei manchen ist es nur der Anstoß, das Beispiel und die richtige Umgebung, um ihn zu einem Menschen zu machen, wie er in unsere Bewegung hineinpaßt. Wir versuchen wir nun die Erziehung, ich meine, nicht allein die Erziehung eines einzelnen, sondern auch die Erziehung des Volkes, unseren Idealen zuzuführen und sie zu fördern, zu helfen. Wir holen das wieder hervor, was unsere Vorväter, deren Zeitalter noch nicht die Verderbtheit unserer Tage hatte, bliesen und für sich fanden, das alte Volkslied und den Volkslied. Wir bezwecken damit, den Tücheltange-Weisen und modern-überreichten Tücheltangen der Gegenwart die Lust abzunehmen, wir wollen den Sinn für das wirklich Schöne wecken und dies steht ohne Zweifel gerade im alten Volkslied und Volkslied. Es geht nicht an, hier länger darauf einzugehen, aber allen denen, die bereits Gefegene hielten, dem Gesang und Tücheltangen der Wandervogel-Genossen, wird das Herz aufzugehen sein, was schön und was nicht schön zu nennen ist.

Des weitern sei noch kurz auf die bildende Tätigkeit hingewiesen, die der Kunst-Bewegung innewohnt. Es ist wohl schon des öftern die Aufmerksamkeit worden, daß das Leben in der Natur verbohrend auf den menschlichen Charakter wirkt, daß es gesellschaftliche Umgangsformen überflüssig und fast gänzlich gänzlich macht. D. heilige Einfall, das Geweihte in der Welt, das

Leben draußen in der Natur verheißt den menschlichen Charakter stärkt den Kameradschaftssinn, kühlt die Eitelkeit, da es hier heißt: Selbst ist der Mann! Das Leben mit und in der Natur bringt uns selbst den Sinn auf natürliche, nicht moder überspannte, literarische. Am abendlichen Lagerfeuer, am lodernen Kamin der Feuerküche oder des Landhauses sitzt derjenige aus den Löns oder ähnlichen Gedanken sondern wir lassen das Erlebte, Gesehene nochmals den Charakter einwirken. Und was die Vernichtung der gesellschaftlichen Umgangsformen anlangt, so kann wir bekannt werden, daß gerade das Gegenteil erreicht wird. Die gesellschaftlichen Umgangsformen werden vernatürlich, es herrscht in unseren Kreisen nicht der unnatürliche Zwang, der zum Hiele hat, das Leben unangenehmlich ungemüthlich zu gestalten. Das vertraute und kameradschaftliche „Du“ ist die schließliche Umgangsform bei uns. Bei unseren Fahrten versuchen wir, uns möglichst den Sitten der Länder, in die wir kommen, anzupassen und das, was uns schön dünkt, mit nach Hause zu bringen, um es daheim zu verwerten. Den reichen Tausch von einzelnen Gegenständen suchen wir uns anzueignen und der Mühsal zu überheben, alte Hausinfecten, altheidische Rutenzeichen, Bausteine n. a. m. hat neben der freien Geistesnatur Interesse für uns, kurz, wir wandern mit offenen Augen und Ohren durch die Lande.

Wenn wir dann abends am prasselnden Lagerfeuer liegen und schauen hinauf zu den Sternen umgesehen und seine abenteuerlichen Gedanken sonderbar in die Ge- Geistes nochmals mit dem Geiste vor unseren Augen herziehen und preisen den, der uns diese schöne Welt gab, und den Vortrag vor vielen unserer Mitmenschen, die Natur mit richtigen Augen zu sehen. —

Stille ringsum! Ein jeder scheint denselben Gedanken nach-
 zugehen. Die Gedanken aller sind der Wirklichkeit entrückt. Ihre
 aufsteigende, flackernde Seele des Lagerplatzes: und unsere Ge-
 danken manchmal hoch und ferne und zur Wirklichkeit zurück. Da
 steht einer des Bedürfnis seinem überwältigen Sorgen Luft zu
 geben. Er greift zur Lampe ... Kommen wir den Affären
 hinaus in die große Stille. Stimmen fallen ein ... Dann aus
 fern am hohen Himmel ... Die überwölkten Bergen mahnen zu
 ruhe und die Stille ... Die Stille und es tritt so eine Stille ein.

Ein Abend bei den Wandervögeln.
Das im Hofe überhäuften Altan stehen umgeben von
die Herz kommt hier zur Ruhe, bis hier in die die dune
Anschlag des Werklagens nicht, hier findet an, das, und
in so tollende Ruhe und Besonnenheit
er liegt und die Butzel zur Befundung unseres Volkes
ugend.

